

The image shows the front cover of a book. The background is a vibrant, textured red. A vertical, textured green and white design element runs down the center, resembling a stylized spine or a decorative strip. The text is printed at the bottom in a white, sans-serif font.

UNARTE Bukarest - Erasmusbericht - Helen Stolzenberg

Orga und Abgang

Die Organisation vor Beginn des Austauschs lief (fast) reibungslos ab, die Bewerbung an der eigenen Hochschule (Burg) wurde mit viel Engagement, Erinnerungsmails und netten Arschritten seitens des International Office unterstützt. Für alle Formalien - Papiere, Portfolio, Unterschriften - gibt's übersichtliche Anleitungen und die Möglichkeit, Nachfragen per Mail oder Telefon zu stellen, die immer schnell beantwortet werden. Die Erasmuskoordination der UNARTE lief weniger glatt, zur Verteidigung muss allerdings gesagt werden, dass die Mitarbeitenden des Erasmus Offices gleichzeitig Vollzeit als Dozentinnen arbeiten und deshalb hin und wieder Mails untergehen und sich Termine verzögern. Otilia Boeru gibt auf jeden Fall ihr bestes, für alle da zu sein, und die Learning Agreements anzupassen, aber für einen Besuch in ihrem Büro sollte man ein bisschen Zeit, Zuhörbereitschaft und ne Beschäftigungsmöglichkeit für Wartezeiten einplanen. Wenn man was von ihr möchte, kann ich empfehlen, ihr ne SMS zu schreiben oder sie direkt in ihrem Büro auf dem Kunstcampus zu suchen. Sie springt eigentlich immer irgendwo rum und nimmt sich kurz Zeit, zu quatschen.

Eine Woche vor meiner Abreise nach Bukarest wurde ich ziemlich unruhig, weil noch keine Mail mit nähren Infos zur Anreise, ersten Woche und Erasmusstuditreffen kam. Aber für solche Verspätungen habe ich mittlerweile gelernt, (sehr) entspannt zu bleiben, weil dann doch eigentlich immer alles funktioniert, über ein paar Umwege (die Mail kam dann, als ich im Zug nach Bukarest saß). Die Kurswahl wurde ein wenig kompliziert, denn ich wurde durch meine Hochschulsesemester zwar automatisch einem Jahrgang im Fachbereich Foto-Video-Computer-Bildverarbeitung (für den ich mich beworben hatte) zu geteilt und bekam dementsprechend einen festgelegten Stundenplan, musste mir dann jedoch noch 2 Wahlfächer aus anderen Fachbereichen aussuchen. Unter den meisten Kurstitel konnte ich mir nichts vorstellen und auf der Webseite der Uni kann man nur Rumänisch als Sprache auswählen. Ich wählte dann einfach irgendwas, was interessant klang, aber nachdem ich dann alle Kurse zum ersten Mal besucht hatte, musste ich sowieso fast das komplette OLA ändern, weil die meisten Kurse



Filmstill, eigene künstlerische Arbeit



größtenteils auf rumänisch waren. Das war dann aber zum Glück sehr unkompliziert und die meisten Dozent*innen aus dem Foto Video Department sind sehr offen und hilfsbereit.

Anreise

Für die Anreise kann ich empfehlen mit dem Zug und dann Nachtzug (im Schlafwaggon!) zu fahren. Das dauert insgesamt so zwischen 30 und 35 Stunden, lohnt sich aber sehr, weil man mit 20 km/h durch Rumänien fährt, in jedem Dorf hält und es ein altes Bordbistro gibt, wo's nie was zu essen, dafür aber ne mega Sicht, lautes Rattern, Barhocker und n nettes Getränk gibt (Kaffe 1 €). Man muss das Ticket auf der rumänischen Bahnseite buchen, da kann man auch auf englisch switchen und nicht die Nerven verlieren, wenn so Räder erscheinen und ewig rotieren - die Seite braucht ein bisschen.



<https://www.cfrcalatori.ro/en/>

Btw: wenn du dich noch nicht entschieden hast, ob du nach Bukarest gehen willst, empfehl ich sehr den Film „Bad luck banging or loony porn“ von Radu Jude.

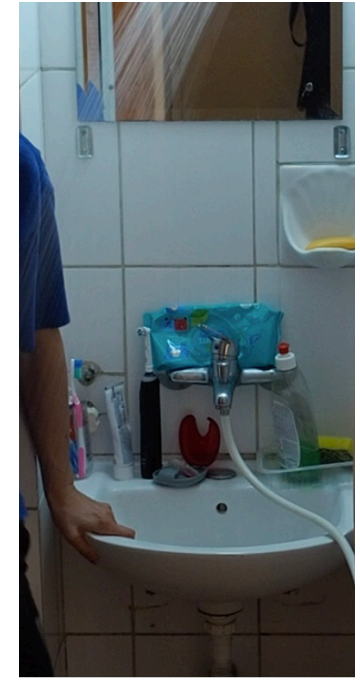
Unterkunft

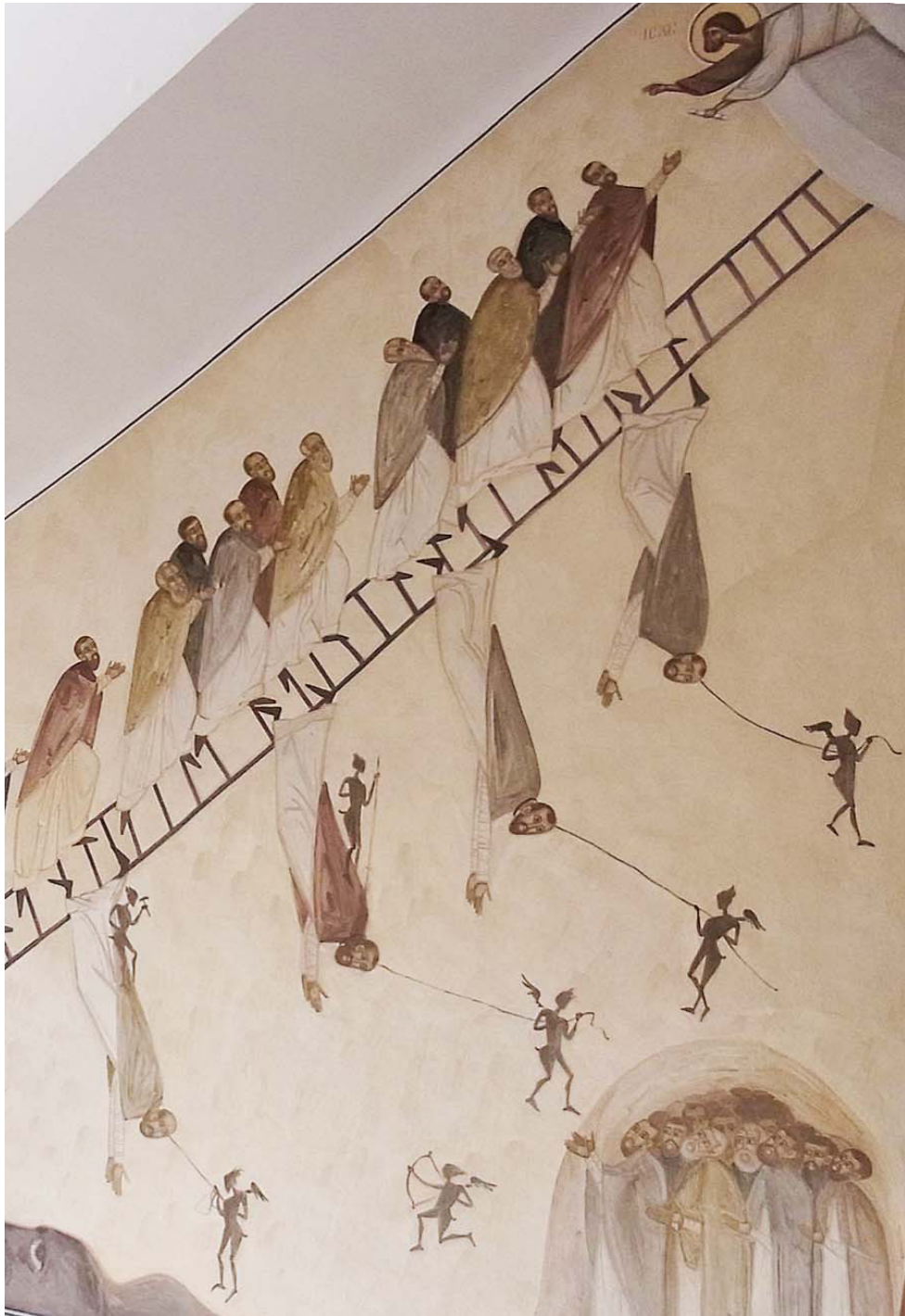
Mein Plan war es, erstmal im Dorm der Uni (5 Minuten vom Campus entfernt) unterzukommen, weil billig, und dann in eine kleine WG zu ziehen, sobald ich Leute kennengelernt habe. Hat dann leider nicht so geklappt - außer Airbnbs ist es schwierig, freie Wohnungen zu finden und viele junge Leute wohnen entweder allein oder bei ihren Eltern, WGs sind eher unüblich.

Das Dorm hat aber auch einige Vorteile: Neben optimaler Lage und unschlagbarem Preis (50€ im Monat) sind dort hauptsächlich junge Rumänier*innen, die zum Studieren aus anderen Städten nach Bukarest gezogen sind. Sobald der Administrator (der Chef des Dorms, der eigentlich Marian heißt, aber alle nennen ihn nur Admin) um 16 Uhr sein Büro räumt, ist nur noch eine Wachperson da und es herrscht Anarchie. Bei sommerlichen Temperaturen wird draußen auf den Stufen gecornt, geraucht und getrunken (was in der Öffentlichkeit eigentlich verboten ist, aber alle scheißen drauf) und durch die Gänge schallt Manele (rumänische Popmusik) und Gangsta Rap. Das ist vor allem die ersten Wochen des Semesters so, danach wird es eher ruhiger.

Die Zimmer sind schön hell und groß, allerdings musst du sie dir mit ein bis zwei anderen Erasmusstudierenden teilen, was manchmal ganz schön schwierig sein kann. Auch die Ausstattung ist ein bisschen spartanisch: Die Toilette ist gleichzeitig Dusche, das Waschbecken die Spüle und alles zusammen nur 1 m groß. Es gibt keine Küche, dafür kann man den Admin nach einer Kochplatte, Geschirr und Besteck fragen. Töpfe, Pfannen und co. Musst du dir selbst besorgen oder kannst sie, wenn du Glück hast, von irgendwem übernehmen (ich habe mein Zeug komplett da gelassen). Bettzeug und Putzsachen werden vom Dorm gestellt.

Admin wird manchmal sehr laut, hin und wieder bin ich vor 8 aufgewacht, weil er irgendwen auf dem Gang angebrüllt hat, außerdem kann er kein Englisch, was ihn oft ungeduldig macht, wenn man versucht, mit ihm zu reden. Man sollte sich von seiner ambivalenten Ausstrahlung aber nicht





abschrecken lassen, er hat eigentlich einen lieben Kern und ist genauso schnell wieder ruhig, wie er laut geworden ist. Meiner Erfahrung nach hat meistens es am besten geklappt, einfach schnell irgendeine vorbeilaufende Person anzuquatschen, ob er*sie übersetzen kann. Ah, und die Handschellen, Pistole und Munitionsarmbänder, die an seiner Büroschrankwand hängen, sind nur Deko, er hat mal als Gefängniswärter gearbeitet. Hygienestandards sind ok, einmal im Monat wird eine Desinfektion gegen Bettwanzen und sonstiges durchgeführt. An diesen Tagen wird man um 10 vom Admin rausgeworfen und darf erst 2 Stunden später zurück aufs Zimmer.

Wenn du trotzdem lieber in einer Wohnung oder WG wohnen willst, empfiehlt es sich einer Facebook Gruppe wie „Cherie Bucuresti“ beizutreten.

Lehrangebot

In den eher traditionellen Studiengängen, wie Restauration, Malerei, Wandmalerei, Bildhauerei, Kunstgeschichte, Textile Künste, Keramik und Glas, sowie Modedesign und Bühnenbild, werden vor allem Techniken vermittelt und in Werkstätten gearbeitet. Es gibt nicht wirklich Ateliers, nur temporäre Arbeitsplätze in den Werkstätten oder Klassenräumen. Eigene Projekte werden schon (teilweise begeistert) unterstützt, man muss aber viel Eigeninitiative ergreifen und die Dozent*innen und Werkstattleiter*innen aktiv ansprechen, vor allem, wenn man interdisziplinär mit verschiedenen Medien und Materialien arbeiten möchte. Ich habe mit Ioana aus dem Glas und Otilia aus den Textilien Künsten gute Erfahrungen gemacht - von den beiden kam auch viel zeitgenössischer Input. Das Foto Video Department ist so was wie der linke Flügel der Hochschule - auf den Gängen wird geraucht, die Dozent*innen sitzen auf Tischen oder gehen mit ihren Studis in zeitgenössische Gallerien. Insgesamt ist der Ansatz eher experimentell (von dem realistischen Zeichnenkurs und Grundlagenkursen mal abgesehen. Für mich und die anderen Erasmusstudis war es nicht schwer unseren Stundenplan so zu ändern, dass wir am Ende nur die Kurse besucht haben, die auf Englisch

gehalten wurden und die uns interessierten (ich habe mein OLA während des Semesters noch einmal sehr geändert und mich auch nicht mehr am Stundenplan meines Jahrgangs orientiert - das war alles kein Problem). Der Head des Departments, Nicolae Ilfoveanu, ist sehr hilfsbereit (auch wenn er manchmal Verabredungen vergisst). Ihn solltest du kontaktieren, wenn du zum Beispiel eigene Projekte umsetzen willst, statt nur Kurse zu belegen. Er findet immer eine Lösung, damit du am Ende alle Punkte bekommst, die du brauchst.

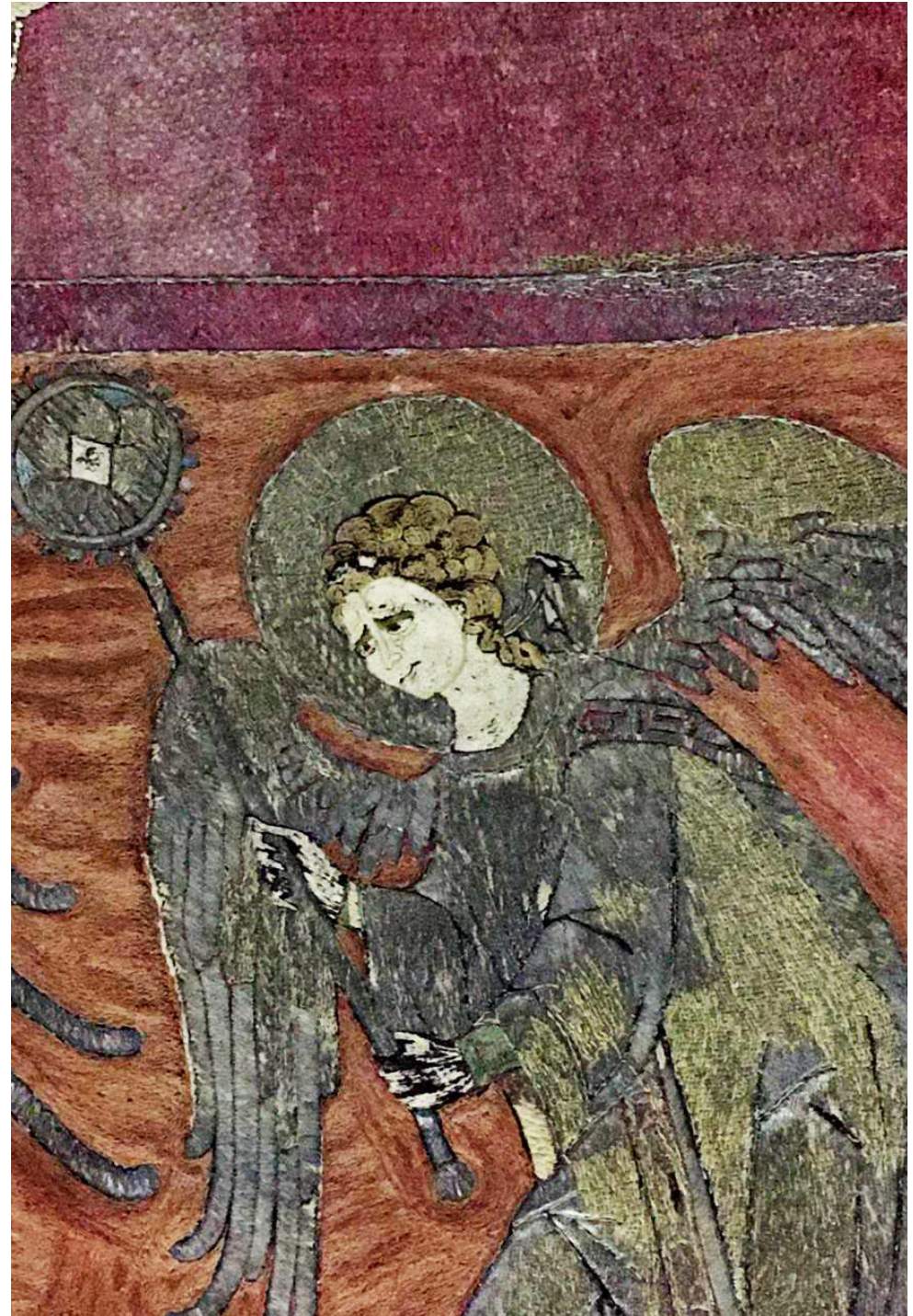
In jedem Fall solltest du dir den Video-Sound-Performance-Kurs bei Irina Botea Bucan nicht entgehen lassen. Sie ist ne spannende Künstlerin, sensible und politische Dozentin und einfach mega nett und offenherzig.

Ein Manko: auch hier gibts keine Atelierräume, Computerkabinette oder sonstige Medien oder technisches Equipment, das man außerhalb der Kurse nutzen könnte. Man kann aber zumindest bei der jeweiligen Dozentin nach dem Schlüssel fragen, wenn man nach dem Kurs länger in den Räumen bleiben will.

Orte

Viele meiner rumänischen Bekannten haben Bukarest als „hostile city“ beschrieben und das trifft's eigentlich ganz gut. Die Stadt ist feindlich gegenüber allen, die in ihr Ruhe und Stille oder einfach nur einen Fahrradweg suchen. Alle öffentlichen Piațas (Plätze) sind mehrspurige Kreisverkehre, die Innenstadt ist touristenüberlaufen und von protzigen Hotels und Shoppingmalls zerpflegt. Ausspannen kann man dafür in den großen Parks und in Naturschutzgebieten wie Văcărești oder bei einem Ausflug in die etwas abgelegeneren Stadtteile, wie Ferentari (was in Bukarest häufig als Rom*nja-Viertel verachtet und traurigerweise nur mit Armut und Drogengeschäften assoziiert wird). Man kann schon Rad fahren, wenn man Mut, ein funktionierendes Licht und Pöbellaune hat.

Zwischen den poshen Bars und Cafés entlang der Calea Victoriei sind die alternativeren kleinen Bars, Gallerien und Clubs schwer zu finden. Hier ein paar Orte, an denen sich die Kunst-/Queer-/Punkszene trifft:





Ferentari

- Malmaison: Künstler*innen-Ateliergebäude, hier gibts politische Kunstausstellungen, Flohmärkte und Parties
- ARTHUB und Manasia Hub: ich weiß bis heute nicht, was ein Hub eigentlich ist, aber hier gibts günstiges Bier, Dragshows, Techno- und Reggae-tonparties, Konzerte und manchmal Ausstellungen. Man kann gut abhängen.
- Filaret 16: Wenn du auf Punk stehst, ist das eigentlich die einzige Adresse für (kleinere) Konzerte
- Lokal: gemütliche Bar, die aus sechs zusammengeschobenen Wohnzimmern besteht
- Amzei Una: Hier kann man herrlich in der Sonne aufm Balkon einen Kaffee trinken und dazu Downtempo oder 80er Hits hören, das Essen kann man sich nicht leisten
- Artichoke: sehr Verstecktes, chilliges Café mit krassen Drinks
- CNDB (<https://cndb.ro>) - Zentrum für zeitgenössischen Tanz, Performances und Theaterstücke
- Replika (<https://centrulreplika.com>) - Zentrum für politische Theaterstücke (leider meistens auf rumänisch)

Fazit

- ziemlich charmant: Viele schöne (teils verfallene) Altbauten, verwinkelte Wohnviertel, große Seen und Parks, nette Spaziergänger*innen, wuselige Markthallen, kackiges Gemüse
- Ziemlich häßlich: Abgase, Autos regieren die Stadt, Sexismus auf der Straße, in Werbungen und auf Parties, alles verbaut, konfuse, erschlagende Stadtarchitektur
- ziemlich chaotisch / random: nicht selten fährt man mit dem Zug in eine falsche Richtung, muss sich mit Beamt*innen um die Gültigkeit von Tickets streiten, gigantische Umleitungen um Baustellen laufen oder man fällt in ein Loch, weil es keine Absperrung gibt. Dafür gibt es aber auch (verblüffende) Lösungen für alles und man trifft immer auf Leute, die sich ein Bein ausreißen um etwas möglich zu machen oder die einen spontan auf einen Visinata oder Palinka einladen (selbst gebrannt oder vom eigenen Opa)
- Ziemlich konfliktgeladen: das Land ist zerrissen, durch seine Geschichte (NS-Zeit, Kommunismus, Ceaușescu-Diktatur, enorme Armut, Obdachlosigkeit, seit den 90ern extrem schnell ausbreitender Kapitalismus, patriachale Kirche), zwischen den Generationen, zwischen Stadt- und Landbevölkerung, zwischen konservativen und progressiven Teilen der Bevölkerung, zwischen Rumän*innen und Rom*nja (es ist gut, vorher mal nachzulesen über die betreffenden Politiken, Rassismen und Geschichte), zwischen Mainstream und Queer-Szene (auf der Straße sind Menschen Queer- und Transfeindlichkeit ausgesetzt, dafür gibt es eine powervolle, eingeschworene Szene, die von Dragshows, queeren Techno-Parties, Konzerten, Ausstellungen, Theaterstücken und Tanzperformances bishin zu Demonstrationen und politischer Arbeit eigentlich alles organisiert)

Zwei sehr umstrittene Gebäude, die die letzten vier Dekaden geprägt haben: Der von Diktator Ceaucescu errichtete Parlamentspalast (ursprünglich „Haus des Volkes“ genannt) und die „Kathedrale der Erlösung des rumänischen Volkes“





Gebäude in Bukarest



Gebäude in Bukarest



Naturschutzgebiet Vacaresti



Rollkofferladen in Timisoara



Modefrisuren, Friseursalon



Malmaison (Künstler*innenateliers)



Open Studios (in Malmaison)



Performance (in Mailmaison) „În trei zile aici va crește iarba...”



Gebäude in Ferentari



Pride Herbst 2022, Bukarest



Werkstatt in Ferentari



Hund in Ferentari



Baustelle



Vacaresti



Hund in Ferentari



Sinaia aufm Berg



Sinaia aufm Berg



Landschaftliche Variation aus dem Zugfenster



Motorradhelme in Ferentari



geringe PKW-Dichte auf dem Land



„Wie schön, so ist das Leben auf der Pferderennbahn in Băneasa“



Dorf im November



Landhaus in der Umgebung von Babadag